

Valentin Amrhein ist neuer Redaktor des Ornithologischen Beobachters

Ende Juli 2017 ging Christian Marti nach 33 Jahren als Redaktor des Ornithologischen Beobachters in Pension. Zu seinem Nachfolger wurde Valentin Amrhein gewählt. Seit Beginn dieses Jahres wurde Valentin Amrhein von Christian Marti in das «Einnmaleins der OB-Redaktion» eingeführt, daher erschien sein Name bereits im ersten Heft des Jahrgangs. Gemeinsam mit Peter Knaus wird Valentin Amrhein zukünftig als Redaktor für das Erscheinen des OB verantwortlich sein. Als Mitglied der Redaktionskommission seit 2009 ist er mit der Zeitschrift bestens vertraut.

Wer ist Valentin Amrhein? Als Kurzfassung könnte man sagen: ein Vollblut-Ornithologe und -Wissenschaftler. Valentin hat an der Universität Basel Biologie studiert, doktoriert und habilitiert; für ein Postdoc war er ein Jahr lang an der Universität Oslo in Norwegen und erforschte dort Blau- und Kohlmeisen. Die Titel von Doktorat und Habilitation lauten «Singing activity and spatial behaviour as sexually selected traits in the Nightingale» sowie «Birdsong: quantity, quality and function in four species of songbirds» – auch wer der englischen Sprache nicht mächtig ist, merkt sofort, dass ein Schwerpunkt von Valentins wissenschaftlichem Interesse der Gesang der Vögel ist.

Für wen die Nachtigall singt

Seit über 20 Jahren widmet sich Valentin Amrhein als Leiter einer Forschungsgruppe an der Universität Basel unter anderem dem Gesang der Nachtigall. Wer schon einmal in der Petite Camargue im Elsass war, ist Valentin vielleicht auf der Suche nach seinen unüberhörbaren, doch nur schwer beobachtbaren Lieblingen begegnet. Seit 1993 arbeitet er an der dortigen Forschungsstation, seit 1999 als deren Leiter.

Das Spektrum der Themenfelder, auf denen Valentin als Wissenschaftler tätig war und ist,



Abb. 1. Valentin Amrhein, frühmorgens in der Petite Camargue Alsacienne, mit Nachtigall. Aufnahme K. de Swaaf.

reicht freilich deutlich weiter. Sein Name erscheint auf etwa 50 von Fachleuten begutachteten Publikationen über Vogelgesang, Verhaltensökologie, Biodiversität und statistische Methoden. Nicht zuletzt seine Kenntnisse in Statistik qualifizieren Valentin als Redaktor des Ornithologischen Beobachters – statistische Methoden spielen in der Wissenschaft und in vielen Manuskripten für den OB eine wichtige Rolle. Valentin arbeitet auch als Wissenschaftsjournalist und war bis 2011 Mitarbeiter und Wissenschaftsredaktor der «Basler Zeitung». Von 2012 bis 2016 war er Leiter Kommunikation bei den «Akademien der Wissenschaften Schweiz» in Bern.

Von 2007 bis 2011 war Valentin Redaktor der renommierten internationalen Zeitschrift «Animal Behaviour», in der Publikationen über verschiedene biologische Themen erscheinen. Seit 2006 unterrichtet er Ornithologie, Verhaltensökologie und Statistik an der Universität Basel, wo er im Frühjahr 2017 zum Titularprofessor befördert wurde. Ob Letzteres primär eine Konsequenz seiner Ernennung als



Abb. 2. Valentin Amrhein im Kreise der Studentinnen und Studenten in der Petite Camargue Alsacienne.

OB-Redaktor oder doch eher die Folge seines langjährigen Engagements an der Universität ist, soll an dieser Stelle nicht weiter diskutiert werden.

Valentin ist Vater dreier Töchter sowie Bücher- und Musik-Liebhaber; unter anderem wirkte er lange als Violinist im Orchester der Universität Basel. Damit schliesst sich der Kreis zwischen Hobby und Beruf, zwischen Geigenspiel und Vogelgesang. Dies ist eine Kombination, die bei OB-Redaktoren gar nicht so selten ist: Auf den Bratschisten Christian Marti folgt nun also der Geiger Valentin Amrhein.

Im Namen der Leserschaft, des Ala-Vorstands und der OB-Redaktionskommission wünsche ich Valentin Amrhein viel Freude bei seiner neuen Aufgabe und, in Anlehnung an seine musikalische Tätigkeit, gutes Zusammenspiel mit Peter Knaus und den Applaus des Publikums. Wir freuen uns, unter der Ägide der beiden Redaktoren den Ornithologischen Beobachter auch in Zukunft als attraktive Zeitschrift einer interessierten Leserschaft anbieten zu können.

Für die Redaktionskommission,
Ueli Rehsteiner